Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

45. Jahrgang — Dienstag, 14. November 1916 — Nummer 265

Deutsche Torpedoboote vor Baltischport.

Beschießung des russischen Kriegshafens Baltischport

WTB. **Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.)** Amtlich.

In der Nacht vom 10. zum 11. November stießen deutsche Torpedobootsstreitkräfte auf einer Erkundungsfahrt im Finnischen Meerbusen bis Baltischport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes auf geringe Entfernung.

Das Echo der Kanzlerrede in der Schweizer Presse.

WTB. **Bern,** 11. Nov. Das „Berner Intelligenzblatt" sagt zur Kanzlerrede u. a.:

Es hielt für den deutschen Reichskanzler, dem die machtvolle Beredsamkeit der amtlichen Dokumente zur Seite stand, nicht schwer, den etwas schwerfälligen Angriff Greys abzuwehren. Bethmann Hollweg begnügte sich jedoch nicht mit der Defensive, er ging zum Angriff über, indem er seinerseits wiederum an der Hand von im Weißbuch und in den farbigen Büchern der Entente erschienenen Dokumenten eine Darstellung vom Ursprung des Krieges gab, die zu einem eindringlichen Anklageakte emporwuchs. Noch niemals hat sich seit Beginn des Weltkrieges ein Staatsmann mit solcher rücksichtslosen Offenheit über die wesentlichsten Voraussetzungen des Krieges und über gewisse Ziele der Gegner und der eigenen Partei geäußert. Was den unmittelbaren Ursprung des Krieges anbetrifft, so ist es v. Bethmann Hollweg gelungen, Deutschland von aller Schuld reinzuwaschen.

In demselben Zusammenhang schreibt die „Berner Tagwacht":

Was die Vorgeschichte des Krieges anbetrifft, so hat der Reichskanzler diesmal unzweifelhaft mit größerm Geschick als in allen seinen früheren Reden den Versuch unternommen, die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges restlos auf die Schultern der Ententeregierungen abzuwälzen.

KZ. **Zürich,** 11. Nov. Der bekannte Pazifist Dr. Alfred Fried schreibt in der „Neuen Zürcher Zeitung" zur Kanzlerrede: „Des Reichskanzlers Rede ist der Friede, muß der Friede sein, wenn die europäische Menschheit nicht völlig ihrem Untergang geweiht ist." Bethmann Hollweg und Grey seien sich in den zwei wichtigsten Punkten einig: in der Erkenntnis, daß dieser Krieg das fürchterlichste Verbrechen sei, das an der Menschheit begangen wurde, und weiter, indem sie die Notwendigkeit einer zwischenstaatlichen Organisation zugeben. Des Reichskanzlers Versicherungen, daß Deutschland jeden Versuch, eine praktische Lösung zu finden, ehrlich mitprüfen und an seiner Verwirklichung mitwirken werde, daß Deutschland jederzeit bereit sei, einem Völkerbund beizutreten, ja, sich an die Spitze eines Völkerbundes zu stellen, seien Worte von unvergänglicher Bedeutung. Zugeständnisse, die eine neue Epoche der Weltgeschichte einleiten. Die „Krieg bis ans Messer"-Vertreter der Entente täten gut, bemerkt Fried, diesen Worten vollen Glauben zu schenken. Ihr Eingehen darauf könne morgen das Blutvergießen beenden. Dafür, daß die Friedensverhandlungen tatsächlich bereits begonnen hätten, spräche auch die Zusicherung des Verzichts auf die Annexion von Belgien. Seine Rede erfordere eine Antwort. Der jetzige Augenblick sei gewaltig groß.

Eine notwendige Voraussetzung der Volksvermehrung.

Darüber, daß im Interesse einer gesicherten Zukunft des deutschen Volkes eine starke Zunahme der Bevölkerung dringend wünschenswert ist, besteht keine Meinungsverschiedenheit. Auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt muß an sich eine möglichst zahlreiche Bevölkerung als wünschenswert bezeichnet werden, da die Bevölkerung die wichtigste Kraftquelle bei der nationalen Gütererzeugung ist. Nicht so selbstverständlich dagegen ist es, daß auch in sozialpolitischer Hinsicht eine starke Bevölkerungszunahme unter allen Umständen als ein Vorteil angesehen werden muß. Das von Robert Malthus zuerst formulierte Bedenken, daß bei fortschreitender Bevölkerungsvermehrung die Nahrungsmittel nicht mehr ausreichen würden und deshalb eine Beschränkung der Bevölkerungsvermehrung anzustreben sei, hat heute noch viele Anhänger, wenn auch die Formulierung selbst, das sog. Malthusische Bevölkerungsgesetz, allgemein als unzutreffend anerkannt worden ist. Ob der von Malthus befürchtete Fall für die Menschheit im ganzen in absehbarer Zeit jemals eintreten kann und nicht vielmehr der vermehrte Verbrauch durch intensivere Ausnützung der Naturkräfte ausgeglichen wird, soll hier nicht erörtert werden. Für die einzelne nationale Volkswirtschaft liegt jedenfalls die Gefahr, daß der auf den Kopf der Bevölkerung fallende Anteil des Volkseinkommens und damit die durchschnittliche Lebenshaltung der einzelnen bei steigender Bevölkerungszahl vermindert werde, nicht vor, wenn es gelingt, dem Bevölkerungszuwachs in solchen Produktionszweigen Beschäftigung zu verschaffen, in denen sich die Produktion nach dem Gesetze vom steigenden Ertrage vollzieht. Das Volkseinkommen wird in diesem Falle stärker wachsen als die Bevölkerung; der durchschnittliche Anteil des einzelnen am Volkseinkommen und die Lebenshaltung wird demgemäß steigen. So war die Sachlage in der Tat in Deutschland vor Ausbruch des großen Krieges. Nationalvermögen und Nationaleinkommen waren verhältnismäßig weit mehr gewachsen als die Bevölkerung. Der Nahrungsspielraum, d. h. der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Ertrag der heimischen Gütererzeugung, hatte sich also vergrößert, und darum mußte bei Fortdauer dieses günstigen Verhältnisses zwischen der Volkszahl und der Größe der nationalen Gütererzeugung eine weitere Vermehrung der deutschen Bevölkerung auch vom sozialpolitischen Standpunkt aus als völlig unbedenklich erscheinen.

Anders liegt aber die Sache, wenn die durch den Bevölkerungszuwachs vermehrte Arbeitsleistung einer nationalen Volkswirtschaft nur relativ sinkende Erträge abwirft. Denn die unausbleibliche Folge wird sein, daß der auf den einzelnen entfallende Anteil der nationalen Gütererzeugung zurückgeht, was dann weiter zu einer Verschlechterung der durchschnittlichen Lebenshaltung führt. Daß eine solche Möglichkeit auch in Zukunft für Deutschland ausgeschlossen sei, wird man angesichts der durch den Krieg herbeigeführten vollständigen Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete nicht behaupten können. Man darf sich auch nicht in der Meinung, daß eine starke Bevölkerungsvermehrung unbedingt und unter allen Umständen für uns notwendig sei, über diese Schwierigkeit einfach hinwegsetzen. Denn wenn man auch auf dem Standpunkt steht, daß aus moralischen Gründen die künstliche Verringerung der Geburtenzahl unbedingt und ohne Rücksicht auf etwaige ungünstige Folgeerscheinungen bekämpft werden müsse, so muß doch auch das wirtschaftliche Gedeihen unseres Volkes Gegenstand unserer Sorge sein. Sonst könnte es geschehen, daß die Maßnahmen, die darauf abzielen, das Bevölkerungswachstum zu erhöhen, ihren Zweck verfehlen oder durch Gegenströmungen illusorisch gemacht werden. Denn wenn infolge der Verminderung des Nahrungsspielraums die durchschnittliche Lebenshaltung des deutschen Volkes sich erheblich verschlechtert, so können wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß wieder, wie zu Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, eine starke Auswanderung eintritt. Das wäre aber, da wir keine Siedelländer besitzen, in die wir diesen Auswandererstrom lenken können, vom nationalen Standpunkte betrachtet ein großer Verlust.

Wir müssen daher beizeiten Vorsorge treffen, daß eine solche Verringerung des Nahrungsspielraums nicht eintrete, und auf die Mittel bedacht sein, die uns vor dieser Gefahr bewahren können. Der bekannte Statistiker H. A. Krose S. J., der mit vorstehenden Worten im Novemberheft der „Stimmen der Zeit" die Aufmerksamkeit auf ein wichtiges Anliegen der Zukunft lenkt, untersucht im folgenden die für Deutschland mögliche und wünschenswerte Gestaltung des Nahrungsspielraums im engeren und weiteren, im absoluten und relativen, im objektiven und subjektiven Sinne.

Krose schließt seine Ausführungen: Die Erweiterung des Nahrungsspielraums hat den Zweck, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen starken Bevölkerungszuwachs zu schaffen. Sie wirkt dadurch mittelbar auf die Geburtenhäufigkeit ein. Man kann aber auch unmittelbar das Bevölkerungswachstum beeinflussen, indem man durch gesetzgeberische Maßnahmen auf die Ehehäufigkeit, die Zeit der Eheschließung und auf die Geburtenhäufigkeit einwirkt und mit Hilfe der Hygiene die Sterblichkeit verringert. Doch alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen, die darauf abzielen, die Bevölkerung zu vermehren, werden ganz oder zum Teil ihren Zweck verfehlen, wenn sie die wirtschaftliche Entwicklung ungünstig beeinflussen. Darum muß man bei den bevölkerungspolitischen Reformplänen stets die Wirkung auf den Nahrungsspielraum im Auge behalten. Nur dann erfüllt die Bevölkerungspolitik ihre Aufgabe ganz, wenn sie nicht nur für den Augenblick eine Steigerung der Volkszahl bewirkt, sondern auch die ökonomische Voraussetzung schafft, um eine wachsende Bevölkerung ernähren zu können.

Großes Hauptquartier, 13. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von Marlancourt und wirkte gegen Ansammlungen in englischen Gräben westlich von Eaucourt-l'Abbaye.

In Sailly-Saillisel halten wir den Ostrand. Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an. Sie wurden abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ein nördlich des Doller (Oberelsaß) nach Artillerievorbereitung erfolgender französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen dem Meere und den Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Karl.

Im Györgyö-Gebirge haben deutsche und österr.-ung. Bataillone den Bitca Arsurilor genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Belbor und auf dem Ostufer der Putna versuchten die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Oitospasses wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Kampolung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des Roten Turm-Passes und der Szurdukstraße sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Anstürme bei starken Gegenangriffen keinen Erfolg, sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Links der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellungen in der nördlichen Dobrudscha vorfühlende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Cernavoda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lazec und Kenali und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Auf dem Balkan.

Der Krieg gegen Rumänien.

WTB. **Bern,** 11. Nov. In einer militärischen Betrachtung weist „Temps" darauf hin, daß zurzeit sich nichts von Interesse, weder in Polen noch in Wolhynien noch in Galizien abspielt. Es scheine, daß sich die Armeen nur auf dem Platze behaupten wollen, um den Kampf ganz auf rumänisches Gebiet hinüberzuspielen. Entlang dem gesamten Donauufer werde von den Truppen der Mittelmächte eine große Artillerietätigkeit entwickelt, auch werde ein neuer Uebergangsversuch gemeldet. Man dürfe aber nicht annehmen, daß Mackensen ernstlich einen Uebergangsversuch machen werde, bevor er sich in der Nord-Dobrudscha nicht jeder Gefahr entledigt habe.

König Konstantin gegen eine neutrale Zone.

BB. **Berlin,** 13. Nov. Der Lok.-Anz. meldet aus Ofenpest: Dem bekannten Vorschlag des französischen Gesandten, daß man zwischen den königlichen und den nationalistischen griechischen Truppen eine neutrale Zone bestimmen solle, die durch französische Truppen besetzt werden würde, hat nach einer Meldung des „Mir" König Konstantin widersprochen. Er erklärte, daß er sein Vorhaben, Katerini zurückzuerobern, auch in dem Falle nicht aufgeben wolle, wenn, was er nicht glaube, die französische Kriegsleitung in Saloniki die venizelistischen Revolutionäre gegen die griechischen königlichen Truppen in Schutz nehmen und unterstützen werde.

See- und Luftkrieg.

Ein holländischer Dampfer vor der Themse aufgebracht.

WTB. **Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht.)** **Vor der Themse wurde am 12. d. M. der holländische Dampfer „Batavier 6" mit größeren Beständen Bannware an Bord von unseren flandrischen Seestreitkräften angehalten und in den Hafen gebracht.**

Großer amerikanischer Dampfer versenkt.

WTB. **Madrid,** 12. Nov. (Funkspruch des Vertreters des Wiener Korr.-Bur.) Madrider Zeitungen melden, daß der amerikanische Dampfer „Columbian" (8580 Tonnen) durch ein deutsches U-Boot unweit von Coruna versenkt worden sei. Die Ladung bestand aus Kupfer, Stahl und Fett und war für Genua bestimmt. Die Bemannung ist wohlbehalten. Sie erklärt, daß das Schiff am 6. November bei Cap Finisterre angehalten worden sei. Da jedoch die Ausschiffung in die Rettungsboote wegen des Sturmes gefährlich war, wartete das U-Boot volle zwei Stunden, bis sie gefahrlos bewerkstelligt werden konnte.

Versenkt.

WTB. **London,** 10. Nov. Lloyds melden, daß der Fischdampfer „Vinsgard" gesunken ist.

WTB. **Amsterdam,** 11. Nov. Lloyds meldet: 17 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Bogota" sind gerettet worden.

Der englische Dampfer „Earl of Togfar" ist versenkt worden.

WTB. **London,** 11. Nov. Lloyds meldet aus Gorucha: Der dänische Dampfer „Freja" (2168 Tonnen) ist am 10. November versenkt worden.

Deutsche Minen zwischen Le Havre und Southampton.

BB. **Berlin,** 13. Nov. (Drahtber.) Der Lok.-Anz. meldet aus Kopenhagen: Politiken meldet aus Bergen: Die Besatzungen verschiedener norwegischer Schiffe, die aus England heimkehrten, berichten, daß es in der letzten Oktoberwoche deutschen Kriegsschiffen gelang, durch Auslegung von Minen eine ganze Woche lang die Verbindung zwischen Le

Havre und Southampton, die von außerordentlicher Wichtigkeit ist, zu blockieren. Englische und französische Kriegsschiffe fischten die Minen auf. Es wurden sofort von den Deutschen neue Minen gelegt. Erst nach einer Woche war das Fahrwasser wieder gereinigt, so daß die Schiffahrtsverbindung zwischen beiden Häfen wieder aufgenommen werden konnte.

Deutsche Luftschiffe über Luck.

WB. Basel, 11. Nov. Die „Baseler Nachr." melden aus Petersburg: „Rußkoje Slowo" berichtet aus Kiew, daß deutsche Zeppeline, Luftschiffe und Flugzeuge ohne Unterbrechung die Festung Luck bombardieren, während die Bewohner die Festung bereits verlassen haben.

Belgisches Flugzeug in Holland gelandet.

WTB. Haag, 11. Nov. Halbamtlich wird gemeldet, daß gestern nachmittag am Strande bei Ter Heijden ein belgisches Flugzeug niederging. Die beiden Offiziere, die sich darin befanden, wurden interniert.

Ein englischer Kranz für Boelcke.

WB. Berlin, 13. Nov. (Drahtber.) Es wird bekannt, so berichtet der Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung und des Lokal-Anz. Prof. Dr. Wegener vom westlichen Kriegsschauplatz, daß das englische Fliegerkorps über unseren Linien einen Kranz zu Ehren Boelckes abgeworfen hat. Er sagt: Wir freuen uns, daß trotz mancher Gegenrede auch von englischer Seite im Fliegerkampf diese Ritterlichkeit, die wir selbst üben, aufrechterhalten bleibt. Es ist ja allmählich fast die einzige Stelle, wo das in diesem immer erbitterter werdenden Kriege geschieht.

Verschiedene Nachrichten.

Leichte Erkrankung Kaiser Franz Josephs.

WTB. Wien, 11. Nov. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Wie wir erfahren, ist S. M. der Kaiser seit einigen Tagen von einer leichten katarrhalischen Affektion befallen. Der Kaiser, dessen Tageseinteilung keine Aenderung erfahren hat, nimmt die üblichen Vorträge entgegen.

Ausland.

Die Juden im neuen Polenstaat.

WTB. Budapest, 11. Nov. Der Redakteur Egyenlöseg hat sich an den Ministerpräsidenten Tisza mit der Bitte gewandt, sich über die Frage der Gleichberechtigung der Juden im neuen Polenstaat zu äußern. Graf Tisza hat die Anfrage in einem Brief folgendermaßen beantwortet: Ich kann mich nicht berufen fühlen, über den Standpunkt, den das wiedererstehende Polen in bezug auf die Gleichberechtigung der Juden einnehmen wird, irgendwelche Erklärungen abzugeben. Die Entscheidung dieser Frage gehört ja in den Wirkungskreis des polnischen Staates. Ich zweifle jedoch nicht, daß die polnische Nation, wieder in Besitz ihres Selbstbestimmungsrechtes gelangt, auf der ganzen Linie, also auch in dieser Frage, den Standpunkt der Freiheit und Rechtsgleichheit einnehmen wird.

Holland und England.

WTB. Amsterdam, 11. Nov. Wie das Handelsblad erfährt, hat England gefordert, daß die Ausfuhr von Obst aus Holland nach Deutschland verboten werden müsse, ehe England die Einfuhr von ausländischem Obst und Obsterzeugnissen nach Holland gestatte. Der N. O. T. ist in einigen Fällen durch die englische Regierung gezwungen worden, ausländisches Obst, das bereits nach Holland eingeführt war, wieder nach England zurückzuschicken und vor ein englisches Prisengericht zu bringen. Ferner hat England einige holländische Boote angehalten und die darin verfrachteten Südfrüchte beschlagnahmt. Augenblicklich haben sich die holländischen Dampfergesellschaften entschlossen, keine Südfrüchte mehr als Fracht zu übernehmen. (Was sagen dazu die spanischen Südfrüchte-Interessenten?)

Immer noch: Wilson oder Hughes?

WTB. Haag, 12. Nov. (Drahtber.) Nach einer Meldung der United Preß hat Wilson 8 563 750 und Hughes 8 162 754 Stimmen erhalten. Das Abstimmungsergebnis in New Hampshire und Minnesota ist noch zweifelhaft. Obwohl die Republikaner noch nicht zugeben wollen, daß Wilson gewählt ist, so wird doch allgemein angenommen, daß die amtliche Zählung das Ergebnis nicht mehr ändern wird.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 12. Nov. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei Orsova und südlich des Szurduk-Passes haben wir Gelände gewonnen. Im Olt-Tale (Alt-Tal) wurden dem Feinde abermals einige Stellungen entrissen. Nordwestlich von Soosmezoe versuchten die Rumänen achtmal, unsere Stellungen anzugreifen; sie wurden stets restlos abgewiesen. Im Südteil der Waldkarpathen erhöhte Gefechtstätigkeit. Die Beute aus den Kämpfen um den Roten-Turm-Paß seit 10. November beträgt 10 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Oestlich der Narajowka blieb ein russischer Vorstoß erfolglos.

Italienischer Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Unsere Flugzeuge haben in der Nacht vom 11 auf den 12. November Padua angegriffen und mit schweren Bomben Volltreffer im Militärkommando-Gebäude, Bahnhof und Infanteriekaserne erzielt; in letzterer sowie in der Stadt wurden Brände erzielt, die noch auf 40 Kilometer sichtbar waren. Trotz heftiger Beschießung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

WTB. Wien, 13. Nov. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generaloberſten Erzherzogs Karl.

Im Bereich von Orsova, an der Szurduk-Straße und südöstlich des Vörös Toronny-Passes raunte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Kampolung warfen österr.-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem zäh verteidigten Ort Condasti. Beiderseits Soosmezon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Im Abschnitt von Tölgyes erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Bitca Arsurilor nördlich von Hollo. Angriffe starker russischer Kräfte, die sich östlich von Tölgyes und bei Belbor unseren Kolonnen entgegenwarfen, brachen zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. November belegten unsere Seeflugzeuge die Fabrikanlagen von Ponte Lagoscuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. Im ersteren Orte wurden Volltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei einer Schwefelraffinerie und im Elektrizitätswerk und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde der Bahnhof voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 12. Nov. (Drahtber.) Amtlicher Heeresbericht vom 11. Nov. An der Kaukasusfront Scharmützel. Wir machten einige Gefangene. An den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

Bulgarischer Bericht.

WTB. Sofia, 12. Nov. (Drahtber.) Generalstabsbericht vom 11. Nov. Mazedonische Front: Westlich der Bahn Bitolia-Lerin das gewohnte Artilleriefeuer. Oestlich der Bahn und im Cernabogen während des ganzen Tages lebhafte Kämpfe. Wiederholte Angriffe des Feindes wurden mit großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. An der ganzen übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Es ist nichts Wichtiges zu melden.

WTB. Sofia, 13. Nov. (Drahtber.) Generalstabsbericht vom 12. Nov. Mazedonische Front: Westlich der Eisenbahn Bitolia-Lerin lebhaftes Artilleriefeuer, östlich derselben Linie und im Cernabogeni dauerte der Kampf während des ganzen Tages und teilweise während der Nacht zum 12. 11. an. Alle Angriffe des Feindes wurden gebrochen, dennoch glückte es dem Gegner, sich auf den Höhen, die einen Vorsprung vor unseren Stellungen nordöstlich von Polop bilden, zu behaupten. An der Moglenica-Front schwache Artillerie- und Minentätigkeit. Westlich des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit, östlich des Wardar und am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafront Geschützfeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: An der Donau nichts Neues. In der Dobrudscha Gefechte an den vorgeschobenen Stellungen unserer Truppen, ohne wesentliches Ergebnis. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

WTB. Paris, 13. Nov. (Drahtber.) Französischer Bericht von gestern nachmittag. Nördlich der Somme machten die Franzosen in der Nacht nördlich von Saillisel und im Abschnitte östlich des Dorfes einige Fortschritte, während die Deutschen diese ganze Gegend heftig beschossen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach einer heftigen Beschießung die Gräben südöstlich von Berry an. Der Angriff scheiterte in seiner ganzen Ausdehnung in dem französischen Feuer. Einige Deutsche, denen es geglückt war, in einzelnen Abschnitten Fuß zu fassen, wurden sofort durch einen kräftigen Gegenangriff zurückgeworfen. Die Franzosen hielten ihre Stellungen ohne Ausnahme. Der Artilleriekampf war besonders heftig in der Nacht in den Abschnitten von Ablaincourt und Gomiecourt. Ein französischer Handstreich gegen einen deutschen Graben gegenüber Armancourt glückte vollkommen. Sehr heftiges, zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer in der Gegend des Fuminwaldes (rechtes Maasufer.) — Flugdienst: Leutnant Heurteaux schoß gestern sein 12. deutsches Flugzeug ab, das brennend westlich von Sailly-Saillisel niederfiel. Leutnant Deulin schoß am 10. November sein neuntes östlich von Peronne ab.

WTB. Paris, 13. Nov. (Drahtbr.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Nördlich der Somme zerstörten unsere Truppen in Vollendung der Eroberung von Saillisel einige Inselchen im Ostteil des Dorfes, wo deutsche Abteilungen noch Widerstand leisteten, mit Handgranaten. Das Dorf ist nun in unserem Besitz. Die Verluste der Deutschen in diesem Kampfe sind sehr hoch, nach den zahlreichen Leichen zu schließen, die das eroberte Gelände bedecken. Die Zahl der von uns eingebrachten Gefangenen beträgt 220 Mann und sieben Offiziere. Wir erbeuteten acht Maschinengewehre. Von der übrigen Front ist nichts zu melden außer dem üblichen Artilleriekampf.

Belgischer Bericht.

Von der belgischen Front ist nichts zu melden.

Französischer Orientbericht.

Im Cernabogen schlugen die Serben eine Abteilung Bulgaren zurück. Sie setzen ihren Vormarsch siegreich fort. Das Massiv des Cake ist vollständig in ihrer Gewalt, ebenso das Dorf Polog, dessen sie sich nach einem glänzenden Sturme bemächtigten. Alle bulgarischen Gegenangriffe scheiterten mit schweren Verlusten. Weiter westlich machten die Serben nördlich von Velysels gleichfalls Fortschritte. Auf dem übrigen Teile der Front zeitweise aussetzende Beschießung.

Englischer Berich.

WTB. London, 13. Nov. (Drahtber.) Englischer Bericht vom 12. November nachmittag. In der letzten Nacht ließen wir erfolgreich gegen einen feindlichen Vorsprung südlich von Ypern Gas ab. Außer der üblichen Artillerietätigkeit ist nichts Besonderes von der übrigen Front zu melden.

Italienischer Bericht.

WTB. Rom, 13. Nov. (Drahtber.) Italienischer Heeresbericht vom 12. Nov. Von der Trentino-Front meldet man ungewöhnliche Bewegung feindlicher Truppen und Wagenzüge im Abschnitte zwischen dem Brandtale und dem Terragnole-Tale. Im Abschnitte des Astach-Tales und auf der Hochfläche von Schlegen Artilleriekämpfe und Scharmützel.

Provinzielles.

* **Münster,** 11. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen siegten bei sehr schwacher Wahlbeteiligung in allen drei Klassen die vom Zentrumskomitee aufgestellten Kandidaten.

* **Lüdinghausen,** 10. Nov. Die Obermeister der Innungen hatten bei der Stadtverwaltung den Antrag auf Aufhebung des Fortbildungsschulunterrichts an den Wochentagen gestellt und in einem längeren Schreiben begründet. Das Schulkuratorium sowie der Magistrat haben dem Antrage zugestimmt. Die Stadtverordneten schlossen sich dem an.

* **Rauxel,** 9. Nov. Auf der Zeche Victor geriet der Pferdetreiber Knopp mit der linken Hand unter die Räder eines Wagens, wodurch ihm einige Finger stark gequetscht wurden. Bald schwoll aber die Hand bedenklich an. Der erst 16jährige Verletzte mußte sich ins Krankenhaus begeben, wo er infolge Blutvergiftung gestorben ist.

* **Gevelsberg,** 9. Nov. Vor einem hiesigen Cafe spielten einige Kinder mit einem gefüllten Aufschlagzünder einer Granate. Der Zünder explodierte und zwei Knaben wurden leicht, einer schwer verletzt, letzterem drang ein Sprengstück in den Unterleib. Die Detonation wurde weithin gehört. Der Zünder war aus dem Felde nach hier gesandt worden, in der Annahme, daß er ungeladen sei.

* **Werl,** 12. Nov. [illegible] zuerst einen wertv[illegible] Ramberg und dann de[illegible] besitzers. Der Täter i[illegible]

* **Arnsberg,** 13. No[illegible] über die Kartoffelmen[illegible] gewinnen, findet in a[illegible] Kreises bei Erzeugern [illegible] Haus eine Kartoffe[illegible]

* **Essen,** 10. Nov. [illegible] dem Aufsichtsrat der E[illegible] und früher ihr langjä[illegible] Alter von 62 Jahren [illegible] einer Anzahl von Akti[illegible] tsmitglied an, so de[illegible] Bochum, der Waggonf[illegible] brauerei Kray, der [illegible] der Kalibohrgesellschaft

* **Düsseldorf,** 13. N[illegible] im Sitzungssaale des [illegible] talversammlung des R[illegible] wohnungswesen statt. [illegible] en u. a. Vorträge ü[illegible] kinderreiche Familien [illegible] tätsprofessor Dr. Fuch[illegible] neten Rath, Essen.

* **Barmen,** 11. No[illegible] nieur Johannes Möbu[illegible] bahn Elberfeld—Barm[illegible] Brücke, ist, wie die Tä[illegible] dorf bei Nürnberg eine[illegible]

* **Krefeld,** 10. Nov[illegible] jetzt verfuchsweise mit [illegible] eln bei den Privathau[illegible] die Zufuhren nur in ge[illegible] soll vorerst ein halber [illegible] Haushaltungen geliefer[illegible]

* **M.-Gladbach,** 10. [illegible] hof Reisstrauch führen [illegible] ter. Niemand wurde [illegible] völlig zertrümmert. T[illegible] Mark geschätzt.

* **Bonn,** 11. Nov. [illegible] ein junger Holländer, [illegible] Jahre studienhalber [illegible] Er hatte wiederholt gr[illegible] land erhalten, deren [illegible] abstritt. Schließlich ga[illegible] Firma in Rotterdam S[illegible] land getrieben zu haben

* **Koblenz,** 10. Nov[illegible] lenz und Umgegend be[illegible] des Vereinfachens der [illegible] Eintopfgerichten oder [illegible] chen, ferner mit der G[illegible] nossenschaft.

Aus al[illegible]

— **Berlin,** 11. Nov[illegible] Uhr fuhr der über die[illegible] des Balkanzuges zwisch[illegible] hagen und Rahnsdorf [illegible] Frauen, die einem von[illegible] nenzug ausgewichen w[illegible] der Lokomotive hinderte[illegible] zu bemerken. Der Ba[illegible] schwindigkeit in die Gr[illegible] Er setzte seine Fahrt o[illegible] mutlich weil der Führe[illegible] dichten Nebel von dem

BB. **Berlin,** 13. N[illegible] mischem Wetter hat, w[illegible] ter melden, mit eigene[illegible] A. Ramke aus Rauchfa[illegible] Rohrinsel im Zeuthene[illegible] kämpfende Soldaten ge[illegible] feren Frau, beide Sold[illegible] gen war, in ihren Kal[illegible] ist durch die Anstrengu[illegible] krankt.

BB. **Berlin,** 13. N[illegible] größten Hochstapler u[illegible] Schiemangk, der unter [illegible] auch in Berlin als an[illegible] ist jetzt in Brooklin ve[illegible] Freiheitsstrafe verurteil[illegible]

BB. **Hannover,** 13. [illegible] nover ist laut Berl. Ta[illegible] hellkunde Dr. Ludwig [illegible] ten Schüler Hitzigs, i[illegible] storben.

— **Würzburg,** 10. N[illegible] Schneider aus Milwauk[illegible] lach Spenden nach Deut[illegible] wieder 20 000 Mark den [illegible] bach, München, Leobschü[illegible]

— **Dresden,** 11. Nov[illegible] ter Hauenstein ist wege[illegible] 61 zu vier Monaten G[illegible] Geldstrafe verurteilt wo[illegible] einem weitern Jahr Ge[illegible]

WTB. **Dresden,** 13. [illegible] rische Gesandte Graf Ed[illegible] stern abend 6 Uhr nach[illegible] ben.

BB. **Dresden,** 13. N[illegible] Anz. meldet das Ablebe[illegible] lenrats Hugo von Ho[illegible] Ständekammer und Inh[illegible] Pirna, im Alter von 66

WTB. **Mailand,** 11. [illegible] Bovisa ereignete sich ein[illegible] Personen getötet wurden

Bern, 10. Nov. W[illegible] die Patronenfabrik von [illegible] vollkommen zerstört.

Aus Bochol[illegible]

Boch[illegible]

Vor ein[illegible]

14. November 1915. Nö[illegible] französischen Graben [illegible] liche Steyrufer wird v[illegible] Blutige Abweisung d[illegible] berdo-Plateau. — Di[illegible] Lim geworfen.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

94. (Nachdruck verboten)

„Was ist dir, Josepha?"

Diese hob langsam die Augen.

„Ich weiß nicht, Rita, mir ist, als läge ein Felsen auf meinem Herzen — seit Tagen schon — und ich kann diese Last nicht abwerfen. Wäre nur erst Rainer hier — dann wird es besser".

Rita ging ein Schauer über den Körper.

„Sie ahnt, — sie fühlt, was ihr bevorsteht, wie ich es auch fühlen würde, wenn mein Rainer mir genommen würde", dachte sie und betete für Josepha um Kraft, den Schlag, der ihr drohte, zu ertragen. — — — —

Endlich war es Zeit, zur Bahn zu fahren. Rita und Baron Hohenegg brachen auf und Josepha blieb mit ihrer Mutter allein.

Auf dem Bahnhof mußten sie noch warten, der Zug hatte Verspätung. Aber endlich lief er ein. Und eine Minute später lag Rita schluchzend am Herzen ihres Mannes.

Wohl sah er etwas bleich aus, aber seine Gestalt hielt sich kraftvoll aufrecht, und über den verbundenen Arm hing der Mantel verhüllend herab.

Eine Weile hielt sich das junge Paar wortlos umschlungen, als wollten sie nie mehr voneinander lassen. Unbekümmert um alles, was um sie her vorging, sahen sie einander in die Augen und küßten sich wieder und wieder.

Der Baron stand wartend daneben. Er wollte dieses Wiedersehen nicht stören. Aber dann richtete sich Rainer mit einem tiefen Atemzuge empor und ließ Rita aus seinem gesunden Arm. Des Vaters Hand fassend, wandte er sich an diesen. Aber der Vater zog ihn bewegt in seine Arme.

„Mein Sohn, wie geht es dir?"

„Gut, Papa. Um mich mache dir keine Sorge. In zwei Wochen bin ich wieder hergestellt."

Sie gingen nun alle drei zum Wagen. Keiner wagte vorerst Rudis Namen auszusprechen. Aber als sie im Wagen saßen, hielt es der Baron nicht mehr aus.

„Nun sprich, Rainer — bringst du für Nachricht von Rudi?

Rainer schlang den gesunden Arm um Rita, die ihn bleich und angstvoll anblickte. Mit traurigen Augen sah er den Vater an.

„Papa — noch nie in meinem Leben habe ich mich vor etwas so gefürchtet, als vor der Botschaft, die ich euch bringen muß".

Der alte Herr atmete schwer.

„Sprich es aus, Rainer — es gibt ja nur eine Deutung nach alledem — Rudi ist gefallen?"

Rainer drückte Rita fest an sich und nickte.

„Ich wagte es nicht auszusprechen, Papa. Ja — Rudi ist tot. Er erhielt einen Schuß in die Lunge. Ich war bei ihm, als er starb. Er glaubte nicht, daß es mit ihm zu Ende ging. Lachend ist er in den Tod gegangen — im glücklichen Bewußtsein, einen Sohn zu haben. Diese Kunde brachte ich ihm an sein Sterbelager."

Rita weinte erschüttert, und auch die beiden Herren konnten nur mühsam ihre Fassung behaupten.

„Arme Josepha", sagte der Baron endlich leise.

„Ja — arme Josepha. So habe ich auch unablässig denken müssen, Papa, seit ich Rudi die Augen schloß zum letzten Schlummer. Es ist mir gelungen, seine sterblichen Ueberreste vorschriftsmäßig einsargen zu lassen. Der stille Schläfer ist auf der Reise hierher. Das wenigstens wollte ich Josepha ermöglichen, daß sie am Grabe ihres Gatten beten kann".

Lange war es still zwischen den drei Menschen. Rita weinte leise vor sich hin. Sie zitterte schon bei dem Gedanken, daß sie Rainer, wenn er geheilt, wieder ziehen lassen mußte, vielleicht einem gleichen Schicksal entgegen, wie es Rudi betroffen hatte. Und zugleich bangte ihr vor dem Moment, wo Josepha erfahren mußte, wie arm sie geworden war.

Rainer erzählte dann halblaut von Rudis Ende, und dann berieten sie alle drei, wie man Josepha am schonungsvollsten die schlimme Kunde beibringen sollte. Aber sie kamen zu keinem festen Entschluß. Eins wußten sie alle — wie sie es auch vorbereiten würden — zuletzt blieb doch der vernichtende Schlag für die junge Frau.

Bedrückt kamen sie in Hohenegg an. Die Baronin Hohenegg saß am Lager ihrer Tochter, als der Wagen vorfuhr. Josepha bestand darauf, aufzustehen und den Bruder zu begrüßen.

„Laß mich nur, Mama. Ich lege mich dann im Wohnzimmer auf den Diwan, damit ich bei euch bleiben kann. Jetzt laß mich aber Rainer entgegengehen — ich muß schnell von meinem Rudi hören", sagte sie erregt.

Da gab die Mutter nach.

Sie stützte Josepha und führte sie dem Bruder entgegen.

Einen verstohlenen Blick tauschte die Baronin mit ihrem Gatten — da wußte sie, was ihrer Tochter drohte. Erschüttert umarmte sie ihren Sohn.

Und dann zog Rainer die Schwester an sein Herz, bewegt bis in die Tiefe seiner Seele. Josepha streichelte lind und leise über seinen verbundenen Arm.

„Mein Rainerbruder — tut es weh?" fragte sie zärtlich.

Er biß die Zähne zusammen und schüttelte den Kopf.

„Und mein Rudi, Rainer, was bringst du mir für Kunde von meinem Rudi?"

Er vermochte den angstvoll forschenden Blick der Schwester nicht zu ertragen. Ein gequälter, verstörter Ausdruck lag auf seinem Gesicht. Vergebens versuchte er zu sprechen — eine barmherzige Lüge — aber ein Krampf drückte ihm die Kehle zusammen.

Da richtete sich Josepha plötzlich mit einem Ruck empor und starrte ihn an. Und wie im Wahnsinn rüttelte sie an seinem gesunden Arm.

„So sprich doch! Siehst du nicht, daß ich wie von Sinnen hier vor Angst und Unruhe? Was ist mit meinem Rudi?"

Wie ein Schrei brach es aus ihrer Brust. Ihre Eltern umfaßten sie.

„Ruhe, Fassung, mein Kind, du schadest dir. Sei doch ruhig", flehte die Mutter.

Aber Josepha stieß sie von sich und starrte Rainer wie von Sinnen an.

„Sprich doch! Martere mich nicht so entsetzlich! Sag die Wahrheit. Was ist mit meinem Rudi, — ich merk es euch ja an, es ist etwas mit ihm. Rainer — es ist doch nicht — nein, nein, — sag mir doch — er lebt — ja er lebt? Ach — nur leben soll er mir!" rief sie außer sich.

Rainer biß die Zähne wie im Krampf zusammen und Rita verhüllte weinend das Gesicht.

Da stürzte Josepha auf Rita zu und schüttelte sie wie eine Verzweifelte.

„Sei du barmherzig, Rita, du kannst mich verstehen — sag du mir, daß mein Rudi lebt".

Da sah sie Rita traurig an. Jetzt war die Wahrheit nicht mehr zu verhehlen. Und weinend schüttelte sie den Kopf.

Fassungslos sah Josepha dies Kopfschütteln, das ihr jede Hoffnung nahm. Sie starrte die Menschen an, die sie umgaben, als seien sie ihr fremd. Und dann bäumte sie sich auf, als ringe sie mit dem furchtbaren Schicksal.

„Tot! Tot! Mein Rudi tot! O du grausamer Gott!" schrie sie auf. Und ehe man sie halten konnte, brach sie ohnmächtig zusammen. — —

Lange kam das arme junge Weib nicht zur Besinnung. Man hatte sie auf ihr Lager gebettet und holte den Arzt herbei. Eine tiefe Ohnmacht umfing noch immer ihre Sinne.

Der alte Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. Das war eine Nervenkrise schlimmster Art. Und als endlich die Ohnmacht wich, lag Josepha im Fieber. Sie erkannte ihre Angehörigen nicht, redete irre und sah mit großen, starren Augen um sich.

„Der letzte Haßbach, der letzte Haßbach!" So sagte sie immer wieder vor sich hin.

Fortsetzung folgt.

* **Werl,** 12. Nov. Hier erschoß ein Gärtnerbursche zuerst einen wertvollen Hund des Gutsbesitzers Ramberg und dann den 18jährigen Sohn des Gutsbesitzers. Der Täter ist flüchtig.

* **Arnsberg,** 13. Nov. Um eine genaue Uebersicht über die Kartoffelmengen im Kreise Arnsberg zu gewinnen, findet in allen Städten und Orten des Kreises bei Erzeugern und Verbrauchern von Haus zu Haus eine Kartoffelbestandsaufnahme statt.

* **Essen,** 10. Nov. Bankdirektor Willers, der dem Aufsichtsrat der Essener Kreditanstalt angehört, und früher ihr langjähriger Direktor war, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Er gehörte noch einer Anzahl von Aktiengesellschaften als Aufsichtsratsmitglied an, so den Westfälischen Stahlwerken, Bochum, der Waggonfabrik Uerdingen, der Sternbrauerei Kray, der Kaligesellschaft Johannashall, der Kalibohrgesellschaft Hedwig und andern mehr.

* **Düsseldorf,** 13. Nov. Am 2. Dezember findet im Sitzungssaale des Ständehauses die 19. Generalversammlung des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge über Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien der Berichterstatter Universitätsprofessor Dr. Fuchs, Tübingen, und Beigeordneten Rath, Essen.

* **Barmen,** 11. Nov. Der bekannte Oberingenieur Johannes Möbus, der Erbauer der Schwebebahn Elberfeld—Barmen und der Müngstener Brücke, ist, wie die Tägl. Rundsch. meldet, in Zirndorf bei Nürnberg einem Herzschlag erlegen.

* **Krefeld,** 10. Nov. Die Stadtverwaltung hat jetzt versuchsweise mit der Einkellerung der Kartoffeln bei den Privathaushaltungen begonnen. Da die Zufuhren nur in geringem Umfange erfolgen, so soll vorerst ein halber Zentner auf den Kopf der Haushaltungen geliefert werden.

* **M.-Gladbach,** 10. Nov. Am Verschiebebahnhof Rheydt rauch fuhren zwei Güterzüge aufeinander. Niemand wurde verletzt, mehrere Wagen sind völlig zertrümmert. Der Schaden wird auf 70 000 Mark geschätzt.

* **Bonn,** 11. Nov. Wegen Spionage wurde hier ein junger Holländer, der sich seit einem halben Jahre studienhalber in Bonn aufhielt, verhaftet. Er hatte wiederholt größere Geldbeträge aus Holland erhalten, deren Bezug er bei einem Verhör abstritt. Schließlich gab er zu, im Auftrage einer Firma in Rotterdam Spionagedienste gegen Deutschland getrieben zu haben.

* **Koblenz,** 10. Nov. Der Wirteverein für Koblenz und Umgegend beschäftigte sich mit der Frage des Vereinfachens der Küche durch Einführung von Eintopfgerichten oder Einrichtung von Kriegsküchen, ferner mit der Gründung einer Einkaufsgenossenschaft.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 11. Nov. Heute vormittag gegen 9 Uhr fuhr der über die Stadtbahn abgefassene Teil des Balkanzuges zwischen den Stationen Wilhelmshagen und Rahnsdorf in eine Kolonne arbeitender Frauen, die einem von Erkner kommenden Personenzug ausgewichen waren. Nebel und der Rauch der Lokomotive hinderte die Frauen, den Balkanzug zu bemerken. Der Balkanzug fuhr mit voller Geschwindigkeit in die Gruppe und tötete 19 Frauen. Er setzte seine Fahrt ohne Unterbrechung fort, vermutlich weil der Führer bei dem außerordentlichen dichten Nebel von dem Unglück nichts bemerkt hatte.

WB. **Berlin,** 13. Nov. (Drahtber.) Bei stürmischem Wetter hat, wie verschiedene Morgenblätter melden, mit eigener Lebensgefahr die Ehefrau A. Ramke aus Rauchfangswerder in der Nähe der Rohrinsel im Zeuthener-See zwei mit den Wellen kämpfende Soldaten gerettet. Es gelang der tapferen Frau, beide Soldaten, deren Boot umgeschlagen war, in ihren Kahn zu retten. Die Retterin ist durch die Anstrengungen und Aufregungen erkrankt.

WB. **Berlin,** 13. Nov. (Drahtber.) Einer der größten Hochstapler und Heiratsschwindler, Max Schiemangk, der unter dem Namen Graf von Passy auch in Berlin als amerikanischer Major auftrat, ist jetzt in Brooklin verhaftet und zu einer langen Freiheitsstrafe verurteilt worden.

WB. **Hannover,** 13. Nov. (Drahtber.) In Hannover ist laut Berl. Tagebl. der Prof. für Nervenheilkunde Dr. Ludwig Bruns, einer der bedeutendsten Schüler Hitzigs, im Alter von 59 Jahren gestorben.

— **Würzburg,** 10. Nov. Der Arzt Dr. Joseph Schneider aus Milwaukee, der seit dem Krieg mehrfach Spenden nach Deutschland sandte, hat nunmehr wieder 20 000 Mark den Armen in Würzburg, Sulzbach, München, Leobschütz und Breslau überwiesen.

— **Dresden,** 11. Nov. Der frühere Fleischermeister Hauenstein ist wegen Preiswuchers mit Speisefl zu vier Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, bei Nichtbezahlung zu einem weitern Jahr Gefängnis.

WTB. **Dresden,** 13. Nov. Der königlich bayerische Gesandte Graf Eduard von Montgelas ist gestern abend 6 Uhr nach längerer Krankheit gestorben.

WB. **Dresden,** 13. Nov. (Drahtber.) Der Lok.-Anz. meldet das Ableben des sächsischen Kommerzienrats Hugo von Hoesch, Mitglied der Ersten Ständekammer und Inhaber der Cellulosefabrik in Pirna, im Alter von 66 Jahren.

WTB. **Mailand,** 11. Nov. In einer Fabrik in Bovisa ereignete sich eine Explosion, bei der sieben Personen getötet wurden.

Bern, 10. Nov. Wie der „Temps" meldet, ist die Patronenfabrik von Sevres durch Explosion vollkommen zerstört.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 14. November 1916.

Vor einem Jahre.

14. November 1915. Nördlich von Ecurie wird ein französischer Graben genommen. — Das westliche Styrufer wird von den Russen gesäubert. — Blutige Abweisung der Italiener auf dem Doberdo-Plateau. — Die Montenegriner über den Lim geworfen.

* **Das Eiserne Kreuz** erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Sanitätsgefreite Bernhard Hommelberg aus Bocholt in der 50. Sanitäts-Kompagnie, ferner der Musketier Fritz Ronau von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 256.

)(**Das Schaumburg-Lippische Verdienstkreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde dem Jäger Johann Kortenhorn aus Bocholt in der 2. Maschinengewehr-Komp. 7. Jäger-Bat. verliehen.

:: **Auszeichnung.** Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins wurde der verdienstvollen Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins, Frau Fabrikant Franz Beckmann geb. ten Hompel, die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse verliehen.

:: **Der Vaterländische Frauenverein,** dessen Hauptverein bekanntlich in diesen Tagen auf ein 50jähriges segensreiches Wirken zurückblickt, hatte zum Sonntag abend feldgraue Künstler aus Wesel zu einer Wohltätigkeits-Vorstellung, einem sogen. Bunten Abend gewonnen, dessen Reinertrag zum Besten der Kriegskrankenpflege und Kriegswohlfahrtspflege bestimmt ist. Nach einem von Landsturmmann A. M. Dickmann am Flügel vorgetragenen Konzertstück hielt Herr Kommerzienrat v. Velsen eine kurze Ansprache, in der er hervorhob, daß der Vaterl. Frauenverein seit seinem Bestehen, wie die Berichte aus früheren Jahren ausweisen, hier in Bocholt schon unendlich viel Gutes gewirkt habe. Besonders aber sei seine segensreiche Wirksamkeit in die Erscheinung getreten während der letzten beiden Kriegsjahre. Dieses treue Wirken des Vereins im Sinne seiner Stifterin und seiner jetzigen hohen Protektorin habe am heutigen Tage Allerhöchste Anerkennung gefunden durch die Verleihung der Roten Kreuz-Medaille an die Vorsitzende des Vereins. Er sei beauftragt, im Namen der Verwundeten und Kranken des Vereinslazaretts und aller, welche durch den Vaterl. Frauenverein Wohltaten erfahren, herzlichen Dank auszusprechen. Redner motivierte alsdann in begeisterten Worten ein Hoch auf die hohe Protektorin des Vaterl. Frauenvereins, Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin Auguste Viktoria. Es folgte ein von Frau Schadt-Ruhoff im Heroldskostüm gesprochener Prolog, der von Landsturmmann H. Schadt verfaßt war. Dann lernten wir in Frl. Hilde Deckers vom Konservatorium zu Elberfeld eine Sängerin von hervorragenden Eigenschaften kennen. Landsturmmann P. Hickethier produzierte sich als Charakterhumorist und zwar derart, daß er gleich von Anfang an die Lacher auf seiner Seite hatte. Herr Schadt stellte in seiner Hauptnummer berühmte Persönlichkeiten in Kriegszeiten, der Gegenwart und Vergangenheit dar. Die Darbietungen des Abends waren teilweise von hohem künstlerischem Wert. Wir können es deshalb nur dankbar begrüßen, daß die Weseler Feldgrauen sich dafür gewinnen ließen, das Programm für diejenigen, welche zu der Sonntagsvorstellung keine Einlaßkarten mehr erhalten konnten, heute Dienstag zu wiederholen. Der Reinertrag für den gedachten guten Zweck dürfte ein erklecklicher sein.

„ **Kartoffel-Bestandsaufnahme.** Um einen Ueberblick über die in der Stadt Bocholt vorhandenen Kartoffeln zu gewinnen, findet hier eine allgemeine Kartoffelbestandsaufnahme statt. Die dazu nötigen Vordrucke werden von Mittwoch an im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5, Zimmer 1, ausgegeben und können bei der Ausgabe der Milchbezugsanträge in Empfang genommen werden. Sie sind auf das sorgfältigste auszufüllen, namentlich hinsichtlich des Gewichts der vorhandenen Menge. Als Anhalt für das Gewicht der in Kisten aufbewahrten Kartoffeln sei mitgeteilt, daß ein Kubikmeter Kartoffeln, also ein Behälter von 1 Meter Länge, 1 Meter Breite und 1 Meter Höhe, 13 Zentner Kartoffeln enthält. Hiernach läßt sich das Gewicht der in Bevältnissen befindlichen Kartoffeln leicht ermitteln. Ist z. B. die Grundfläche einer Kiste 1,13 Meter lang und 0,62 Meter breit und beträgt die Höhe 0,45 Meter, so ist der Inhalt 1,13 mal 0,62 mal 0,45 = 0,315 Kubikmeter. 0,315 Kubikmeter mal 13 Zentner ergibt 4,09 Zentner Kartoffeln.

—— **Schweinemast-Verein.** Die Mitgliederversammlung des Schweinemast-Vereins, welche am Sonntag im Lindenhof stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Nachdem der Schriftführer das Protokoll der Versammlung vom 13. Aug. 1916 verlesen hatte, berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes bezüglich der Beschaffung und Verteilung von Kraftfuttermitteln an die Mitglieder. Die Tätigkeit des Vorstandes fand ungeteilte Zustimmung. Ueber den Stand des Vereins sei folgendes mitgeteil. Der Verein zählt augenblicklich 1536 Mitglieder, welche zusammen 1974 Schweine halten und noch erfolgen alle Tage Neuanmeldungen. Von den 1536 Mitgliedern haben 1460 Futtermittel erhalten, 740 haben 40 Pfund Gerstenmehl und die übrigen 50 Pfund Mischfutter bekommen. Leider haben noch 80 Mitglieder, welche sich in den letzten Tagen angemeldet haben, kein Futter bei der diesmaligen Verteilung bekommen können. Diese werden bei der nächsten Verteilung zuerst bedacht. Ferner konnte der Vorsitzende mitteilen, daß diejenigen Schweinebesitzer, welche Anfang September 1916 durch die Stadt Bocholt Mischfutter bezogen und irrtümlich bei 50 Pfd. 3.75 ℳ zuviel gezahlt hätten, diese im Laufe dieser Woche zurückerstattet bekämen und zwar würde dieses geschehen durch Herrn Scholten, Kontor Kaiser Wilhelmstraße Nr. 39 . Zugestimmt wurde folgendem Vorschlag: Die im östlichen Stadtbezirk wohnenden gehen am Dienstag, den 14. Nov., die im südlichen am Mittwoch und Donnerstag und die im westlichen Stadtbezirk am Freitag hin, nachmittags in der Zeit von 3—5 Uhr, und holen sich das Geld zurück. Zum 2. Punkte der Tagesordnung: Statutenberatung fand der vom Vorstand vorgelegte Entwurf mit einigen Abänderungen einstimmige Annahme. Nachdem noch einige Wünsche bezgl. der demnächstigen Mehlverteilung geäußert wurden, welche allgemeine Zustimmung fanden, wurde die Versammlung geschlossen.

)(**Von der Güterabfertigung** wird uns geschrieben: Zur Verbesserung der Wagengestellung für Karoffeln und Getreide wird vom 14. bis einschließlich 16. November die Annahme sämtlicher Stückgüter eingestellt. Leichtverderbliche Lebensmittel können als Eilgut aufgeliefert werden.

:: **Jugendliche Raufbolde.** In der Nacht zum Montag machten sich in verschiedenen Stadtteilen eine Anzahl jugendlicher Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren recht unliebsam bemerkbar. Sie schienen reichlich dem Alkohol zugesprochen zu haben und machten ihrem Tätigkeitsdrange neben wüstem Geschrei und Gejohle dadurch Luft, daß sie in der Hohenstaufenstraße bei Kettelers Fabrik und in der Diepenbrockstraße eine Anzahl Fensterscheiben einschlugen. Die Uebeltäter wurden von der Polizei ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

:: **Kaninchendiebstahl.** In der Schillstraße wurden in einer der letzten Nächte zwei wertvolle Kaninchen samt Kiste gestohlen.

WTB. **Holländische Ausfuhrverbote.** Die Ausfuhr von aromatischen Stoffen und allen Gewürzen aus Holland ist verboten. Ferner wird wegen Mangels an Futtermitteln keine Erlaubnis zur Ausfuhr von Kohlrüben und Futterrüben gegeben.

:: **Von unserm Roman „Die Kriegsbraut"** ist gestern irrtümlich die Fortsetzung Nr. 95 vor der Nr. 94 erschienen. Die Nr. 94 finden unsere Leser in der heutigen Nummer.

*

s. **Rhede,** 13. Nov. Dem Unteroffizier Joseph Hams aus Rhede im Inf.-Regt. Nr. 400 wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

s. **Crommert,** 13. Nov. Das Eiserne Kreuz wurde für tapferes Verhalten im Felde dem Musketier Blefenkemper von hier im Inf.-Regt. Nr. 132 verliehen.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse** wurde aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins der erfolgreichen Vorstandsdame des hiesigen Ortsvereins, Frau Rentner v. Raesfeld geb. Brinkmann verliehen.

bl. **Die Feier des 50jährigen Bestehens des Vaterl. Frauenvereins** veranstaltete die hiesige Ortsgruppe am Sonntag nachmittag im Saale des Gesellenvereins. Daß sich der Saal als viel zu klein erwies, war vorauszusehen. Die Feier nahm einen ganz prächtigen Verlauf . Die musikalischen Darbietungen waren künstlerisch vollendet. Die theatralischen Darbietungen waren ebenfalls erstklassig. Die Borkener Damen haben es mal wieder so recht verstanden, trotz des Ernstes der Zeit Kummer und Sorgen bei jedem Besucher für einige Stunden schwinden zu lassen und alle Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Eingeladen waren die Verwundeten des hiesigen Vereinslazaretts und die Veteranen, die reichlich bewirtet wurden. Die Begrüßungsrede hielt Herr Bürgermeister a. D. Metzin. Er legte in klaren Worten die Entstehung, Ziele und die Entwicklung des Vereins vor Augen, der nur dazu da sei, Not und Elend zu lindern. Seine Bitte ging dahin, dem Verein reichliche Gaben zufließen zu lassen, damit unsern tapfern Soldaten reichlich Weihnachtspakete gesandt werden könnten. Diese Rede sowohl als auch die folgenden des Herrn Landrat Graf von Spee und Herrn Kanonikus Schlothmann fanden herzlichen Beifall. Die inhaltsreichen Worte werden allen zu Herzen gegangen sein. Im Namen der Veteranen und Verwundeten dankte der Rechnungsführer des Vereinslazaretts für die freundliche Einladung und gastliche Bewirtung. Mehr als vier Stunden nahm die schöne Feier in Anspruch. Hoffen wir, daß ein recht großer Betrag der Vereinskasse zugeflossen ist zum Wohle unserer notleidenden Mitmenschen.

Neueste Telegramme.

Die Mobilmachung des Heimatheeres.

*** Köln, 13. Nov. Der Köln Ztg. wird aus Berlin geschrieben: Es kann nirgendwo mehr einem Zweifel unterliegen, daß sich mehr und mehr die Notwendigkeit herausgestellt hat, die Arbeitskräfte des deutschen Volkes zur Erfüllung von Kriegszwecken mobil zu machen. Mehr und mehr ist die Arbeiterfrage und die Frage der Arbeit der Nichtkämpfer in den Vordergrund getreten und es ist nötig, im weitesten Maße die Kräfte derer zu Hause mobil zu machen. Das neue Kriegsamt hat sich mit dieser Frage seit seiner Errichtung beschäftigt, und man ist zurzeit bemüht, die richtige Form ihrer Lösung zu finden. Im einzelnen kann über die mutmaßliche Form noch nichts gesagt werden, zumal sich der Bundesrat damit noch nicht befaßt hat. Im Vordergrund wird der Grundsatz der möglichsten Freiwilligkeit bei der Heranziehung aller Volkskräfte zur Kriegsarbeit stehen; um eine gewisse Art der Arbeitsverpflichtung jedoch wird man nicht herumkommen und es gibt niemand im deutschen Volk, der sich dieser Erkenntnis verschließt. In welcher Weise die Durchführung dieser Pflicht geregelt werden wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Sicher ist nur soviel, daß damit auf die Verhältnisse des einzelnen jede mögliche Rücksicht genommen wird. Auch die Vertreter der Arbeiter werden zur Wahrung ihrer Interessen herangezogen. Es liegt auf der Hand, daß man bei einer Organisation des Volkes zur Mitwirkung an der Kriegsarbeit auch der Tätigkeit der Frauen nicht wird entraten können; so viel kann aber gesagt sein, daß die Frauenarbeit auf jeden Fall sich ganz freiwillig vollziehen wird.**

Wie der Berliner Lok.-Anz. mitteilt, wird die Regierung, wenn sie diese neue Pflichterweiterung vom Volke verlangt, in der angenehmen Lage sein, auf Taten hinzuweisen, die ihren guten Willen erhärten, den Wünschen des Reichstages gerecht zu werden. Danach wird die

Erörterung der Kriegsziele freigegeben

werden mit der Maßgabe, daß Berufsstände und Parteien nicht gegeneinander verhetzt und neutrale Staaten nicht verletzt werden. Ein derartiges Zugeständnis, auf das der Reichstag lange genug gewartet hat, würde nicht wenig dazu beitragen, die Erörterungen über den beabsichtigten bedeutungsvollen Schritt leicht zu gestalten.

Schweres Bootsunglück auf der Lahn.

WTB. Limburg, 13. Nov. (Drahtber.) Auf dem zwischen Limburg und Dietkirchen auf der Lahn verkehrenden Benzinboot, das mit etwa 20 Personen besetzt war, explodierte gestern abend unweit Dehon der Benzinkessel. Das Boot stand sofort in hellen Flammen. 2 Mädchen sind vollständig verbrannt, 12 Personen erlitten Brandwunden. Das Boot fuhr vor der Explosion dicht am Ufer, so daß sich eine Anzahl Personen retten konnten.

Die deutsch-norwegischen Beziehungen.

WTB. Christiania, 13. Nov. (Drahtber.) Man erwartet hier in offiziellen und Interessentenkreisen mit Spannung die deutsche Gegenantwort auf die letzte norwegische Note. In der Presse bewahrt man ziemliches Stillschweigen darüber. Die wenigen Blätter, welche die vom „Berl. Lok.-Anz." und „Berl. Tageblatt" gebrachte Nachricht, daß für den Fall der Unnachgiebigkeit Norwegens der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern in den Bereich der Möglichkeit rücke, veröffentlichen, lassen in kurzen Kommentaren doch deutlich fühlen, daß eine derartige Lösung der deutsch-norwegischen Spannung für Norwegen höchst unerwünscht wäre.

Versenkte norwegische Dampfer.

WTB. London, 13. Nov. (Drahtber.) Lloyds meldet: Die norwegischen Dampfer „Daphne" mit 1388, „Seirstad" mit 995 und „Balto" mit 3538 Br.-R.-T. sind versenkt worden.

Deutsch-chilenische Verhandlungen gescheitert.

WTB. Bern, 13. Nov. (Drahtber.) Wie der „Temps" aus Santiago de Chile meldet, sind die Verhandlungen zwecks Ankaufs der deutschen und österreichischen Schiffe in chilenischen Häfen gescheitert, da Deutschland verlangte, daß die Schiffe nur für den Küstendienst verwendet werden dürften.

Eingesandt.

Betrifft den Artikel: Notlage der Lehrerinnen in Bocholt in Nr. 263 des Bocholter Volksblattes vom 11. November.

Daß in der Stadtverordnetenversammlung an die Notlage des Lehrerstandes gedacht wurde, wird mit Anerkennung aufgenommen, denn die Lehrer sind meistens Familienväter und haben in derselben Weise mit den jetzigen Verhältnissen zu kämpfen, wie alle anderen. Daß aber auch die Lehrerinnen mit Teuerungszulagen bedacht sein wollen, ist doch wohl ein bißchen reichlich. Unter den jetzigen Verhältnissen haben alle zu leiden, welchen Standes sie auch sind, ohne daß ihnen Zulagen gewährt werden können, im Gegenteil, stellenweise werden in den Privatbetrieben nur noch Teile des Friedenseinkommens ausbezahlt.

Mehrarbeit! Ja da möchten die Lehrerinnen doch mal Umschau halten bei den Handwerkern, Arbeitern, Beamten der Post-, Bahn-, Zoll- u. Kommunalverwaltung usw, vielleicht bekommen sie dann einen Begriff von dem Ausdruck „Mehrarbeit". Es gibt jetzt, besonders bei den Verkehrsbehörden, Bedienstete, die bis zu 14 Stunden täglich im Dienst sind und während dieser Zeit das Doppelte zu verantworten haben wie in Friedenszeiten. Freie Tage beim Eintreffen von Siegesnachrichten, bei großer Hitze, jeden Sonn- und Feiertag frei und zum Schluß noch die Ferien, wie die Lehrerinnen sie haben, sind ihnen unbekannt. Die Dauer der Schulzeit ist doch um keine Minute verlängert, mithin kann die ganze Mehrarbeit doch nur darin bestehen, daß hin und wieder die Klasse eines im Felde stehenden Kollegen mit übernommen werden muß, was doch zur Erlangung von Gehaltszulage noch keine hinreichende Mehrarbeit ist.

Zulagen sind nur dazu da, außergewöhnlichen Notständen abzuhelfen, ob solche aber bei den Lehrerinnen bestehen, dürfte noch eingehend zu prüfen sein, zumal es sich doch in fast allen Fällen um alleinstehende Personen handelt.

Die Lehrerinnenschaft zweifelt nicht an dem Gerechtigkeitssinn der Stadtverwaltung und ersucht um Zuwendung von Teuerungszulagen. Die Allgemeinheit zweifelt nicht an dem Wirtschaftssinn der Stadtverwaltung und ersucht um eingehende Prüfung der Angelegenheit und zwar vom Standpunkt der Bedürftigkeit aus.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abends 8.30 Uhr Bittandacht und Armenseelenandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 5.15 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht. Von Mittwoch ab beginnen an den Werktagen die hl. Messen 6 Uhr (7 Uhr), ½8 Uhr und ½9 Uhr.

St. Joseph. Vom 15. November ab sind die heil. Messen an Werktagen 6, 7 und ½8 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton: H. Temming , für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Nach Gottes heiligem Willen starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod für Kaiser und Reich mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, der

Musketier

Johann Bisslich

im Inft.-Regt. 132, 10. Komp.,

im Alter von 21 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstobenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Büngern, den 13. Oktober 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Rhede am Donnerstag, 16. November, morgens 8½ Uhr, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde, sowie die ganze Gemeinde frdl. eingeladen werden.

Die Auszahlungen der Kriegs-Familien-Unterstützungen für die zweite Hälfte des Monats November erfolgen am Mittwoch, dem 15. November, und zwar

für die Nummern von 1— 200 von 8—9 Uhr
201— 400 von 9—10 Uhr
401— 600 von 10—11 Uhr
601— 800 von 11—12 Uhr
801—1100 von 3—4 Uhr
1101—1400 von 4—5 Uhr

am Donnerstag, dem 16. November, und zwar

für die Nummern von 1401—1600 von 8—9 Uhr
1601—1800 von 9—10 Uhr
1801—2000 von 10—11 Uhr
2001—2200 von 11—12 Uhr
2201—2400 von 3—4 Uhr
2401—Schluß von 4—5 Uhr

im Lokale des Stadtbauamtes über dem Spritzenhause.

Bocholt, den 13. November 1916.

Der Erste Bürgermeister.

Die Inhaber der städtischerseits ausgegebenen Petroleumbezugsbescheinigungen haben diese wegen Ausgabe der neuen

Petroleumkarten

am Mittwoch, dem 15. oder spätestens am Donnerstag, dem 16. ds. Mts. in der Zeit von 8 Uhr Vormittags im Verwaltungsgebäude des Gaswerks vorzulegen. Die Ausgabe der Petroleumkarten, welche zum Bezuge von ½ Liter Petroleum während der Wintermonate berechtigen, **für diejenigen Haushaltungen welche in der Wohnung Gas oder Elektrische Beleuchtung haben,** aber für die Beleuchtung von Keller, Treppen und Nebenräumen auf Petroleum angewiesen sind, erfolgt nur am Freitag, dem 17. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 13. November 1916.

Der Erste Bürgermeister.

Verkehr mit Hülsenfrüchten zu Saatzwecken.

Bei dem Verkehr mit Hülsenfrüchten sind drei Arten von Saatgut zu unterscheiden:

a) „Anerkanntes Saatgut" sind solche Hülsenfrüchte aus anerkannten Saatgutwirtschaften, auf welche sich die Anerkennung erstreckt. Als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten solche Wirtschaften, die in der Sondernummer des gemeinsamen Tarif-Verkehrsanzeigers für den Güter- und Tierverkehr im Bereiche der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnverwaltung, der Militäreisenbahnen, der Mecklenburgischen und Oldenburgischen Staatseisenbahnen und der Norddeutschen Privateisenbahnen vom 16. September 1916 nebst Nachträgen, Ergänzungen und Berichtigungen aufgeführt sind.

b) „Saatgut, das durch eine Saatstelle als zur Saat geeignet erklärt ist." Die Zuständigkeit der Saatstellen ist durch die Bekanntmachung vom 23. Juli 1916 geregelt.

c) „Nachweislich zum Gemüsebau bestimmtes Saatgut." Hierzu kann Saatgut jeder Herstammung dienen, wenn es nur nachweislich zum Gemüseanbau verwendet wird.

Der Nachweis ist in folgender Weise zu liefern:

1. Will der Erwerber der Hülsenfrüchte sie selbst zum Anbau als Gemüse verwenden, so hat er durch Bescheinigung der Gemeindebehörde des Anbauortes nachzuweisen, welche Mengen an Saatgut er zum Anbau braucht. Der Nachweis gilt als erbracht, wenn es sich um Mengen von nicht mehr als 5 Kilogr. handelt. Die Bescheinigung ist von dem Veräußerer des Saatguts aufzubewahren.
2. Will der Erwerber der Hülsenfrüchte sie als Zwischenhändler an Gemüseanbauer weiter veräußern, so bedarf er dazu bei jedem Ankauf einer von der Gemeindebehörde auszustellenden Genehmigung, welche die Menge der anzukaufenden Hülsenfrüchte, sowie den Namen und Wohnort des Verkäufers enthalten muß. Die Genehmigung ist von dem Verkäufer aufzubewahren. Die Gemeindebehörde hat die ordnungsmäßige Verwendung der an Zwischenhändler abgegebenen Hülsenfrüchte zu überwachen.

Borken, den 3. November 1916.

Der Kreisausschuß.

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.

Preis geb. 65 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege und der Kriegskrankenpflege des Vaterländischen Frauen-Vereins Bocholt.

Dienstag, 14. November, abends 7¼ Uhr,
im Saalbau des St. Georgius-Schützen-Vereins und der Stadt Bocholt:

Großer patr. bunter Abend

der Feldgrauen aus Wesel.

Hermann Schadt

Deutschlands größter Verwandlungs-Künstler.

Darstellung berühmter Persönlichkeiten aus der Kriegszeit, Gegenwart und Vergangenheit.

Herr Bernh. Diekmann, Komponist,
P. Hickethier, Charakter-Humorist,
unter gefl. Mitwirkung von **Frl. Hilde Deckers** (Sopran) vom Konservatorium Elberfeld,
und **Frl. Ruhoff Schadt** (Vortragskünstlerin) vom Edentheater Hamburg
u. a. m.

Kassenöffnung ½7 Uhr.

Karten nur an der Kasse

Sperrsitz Mk. 1.60 — I. Platz Mk. 0.80 — II. Platz Mk. 0.50.

Militär zahlt die Hälfte auf allen Plätzen.

Ankauf von Wirtschaftsäpfeln.

Wirtschaftsäpfel — nicht Tafeläpfel — sind nach wie vor beschlagnahmt. Ein Handel hiermit ist verboten. Die vorhandenen Mengen müssen möglichst restlos der Marmeladenindustrie zugeführt werden um die nötige Marmelade für die Heeresverwaltung herstellen zu können.

Die Obstbesitzer des Kreises werden daher ersucht, die in ihrem Besitz befindlichen Mengen an Wirtschaftsäpfeln, soweit sie nicht im eigenen Haushalt verarbeitet und verbraucht werden, **bis zum 18. ds. Mts.** mittels Postkarte beim Kreisausschuß des Kreises Borken zum Verkauf anzumelden.

Borken, den 8. November 1916.

Der Kreisausschuß.

Lieferung von Torfstreu und Torfmull.

Im November und Dezember können außer Torfstreu auch größere Mengen inländischen Torfmull zum gesetzlichen Höchstpreis geliefert werden.

Aufträge sind umgehend an den Kreisausschuß zu richten.

Borken, den 7. November 1916.

Der Kreisausschuß.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung — preiswert —

A. Bauhuis, Bocholt.

Arbeiter und Arbeiterinnen

an die **Reißmaschinen** sofort gesucht. Ebenso einige

starke Arbeiter

in die **Ladekolonne.**

Baumwollfaser-Gesellschaft.

Bocholter Almanach

für das Jahr 1917

ist erschienen.

Preis 25 Pfg.

J. & A. Temming, Bocholt.

Brieftaschen ::

mit Einrichtung für Papiergeld, Zigarrentaschen, Geldtaschen, aus einem Stück Leder.

J. & A. TEMMING

Tüchtige

Schlosser und Dreher

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. Gartenland wird kostenlos abgegeben.

Förster'sche Maschinenfabrik,
Aktien-Gesellschaft, Essen-Altenessen.

Dame,

perfekt in Schreibmaschine, sofort gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an die Kassenverwaltung 37. Landsturm-Inf.-Ersatz-Batl. Anholt.

Zuverlässiges, braves

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.
Frau A. Marx, Nordstr.

Kräftiger

Arbeiter

für dauernde Arbeit gesucht Aelterer Mann, möglichst gelernter Zimmermann, bevorzugt.

Westfalia, Chem. Fabrik
Kontor: Osterstr. 60.

Weber

und Weberinnen
gesucht.
A. & L. Ketteler.

Wir stellen wieder

Weber

ein.

Driessen & Becker.

Tüchtige Weber oder Weberinnen

gesucht.
Kayser, Liebau & Lotze.

Zuverlässiger, unverheirateter

Mann,

der alle Arbeiten auf dem Lande versteht, füs sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

oder **Oberwohnung** von 5 bis 6 Räumen, mögl. mit etwas Hofraum, am liebsten in der Nähe der Stadt, zum Preise von M. 300.— bis M. 400.— zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter **A. B. 800** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kleine, kinderlose Familie sucht

Einfamilienhaus

mit Garten, evtl. bessere Arbeiterwohnung, in der Nähe der Stadt, zum Frühjahr zu mieten.
Off. u. **L 16** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2–3 Zimmer-Wohnung

in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten.
Bismenhorster Weg 110b.

30000 Mark

gegen gute Sicherheit bei 4% in Grundstücken **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Näherinnen

für Loderarbeiten gesucht.
Heinrich Terstegge.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

Erteile **gründlichen**

Unterricht

in der Musik, in der Harmonielehre und im Gesang.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige komplette

Farbmaschinen

(Tigger)

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **J. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

200 Zentner gesunde, gelbfleischige

Steckrüben

zu Speisezwecken, mittelgroß, nicht stockig und splissig, ferner

rote Speisemöhren

zu kaufen gesucht. Umgehende Angebote erbeten an **Gebr. Eickhoff,** Maschinen-Fabrik, Bochum.

Zwirnmaschinen

(System Thieron oder Hamel), gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Camper & Gieren,
Rhoydt.

---

3 schöne

Pappeln

stehen zum Verkauf.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kosefläuse

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernicht. radikal **Goldgeist** W.Z. 75198. Farb- u. geruchl. Rein. d. Kopfhaut. Beförd. d. Haarwuchs. Verhüt. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasit. Vernicht. Typhusbazill. Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulk. Taus. v. Anerk. Nur in Kartonpack. à 0,60 u. 1,20 M. in Apoth. u. Drog.

A. Fischer, Inh. Hans Dringenberg und Geschw. Hoepfner, Ravardistr. 4.
In Rhede in der Apotheke.
In Borken: Ferd. Meynen, Franz Orthaus.

Ostmarkische
Jünglings-Sodalität Rhede.

Unser Mitglied

Johann Bisslich

starb auf dem Felde der Ehre.

Zum Seelenamte am Donnerstagmorgen 8½ Uhr werden die Mitglieder hierdurch freundl. eingeladen.

Der Präses:
Vikar Hahnes.

Kriegerverein Rhede.

Am Donnerstag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Johann Bisslich

aus Büngern.

Der Vorstand.

Gute, schwarze

Damenjacke

(mittlere Größe) billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2000 Pfund Stroh

und

1000 Pfund Heu

zu kaufen gesucht.

Blits, Biemenhorst 62.
Nähe Petersfeld.

Ein hochtragendes

Rind

zu verkaufen.

Peter Schlebes, Mussum.

Schwein

zum Weiterfüttern

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.



Mehrere Schweine

von 60—120 Pfund zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Schwein

zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Wo? zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Mehrere Schweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Wo? zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

---

2 milchgebende

Ziegen

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Sonntag abend ein

Portemonnaie

verloren im Schützenhause oder auf dem Wege vom Schützenhause zum Bahnhof.
Näheres in der Geschäftsstelle